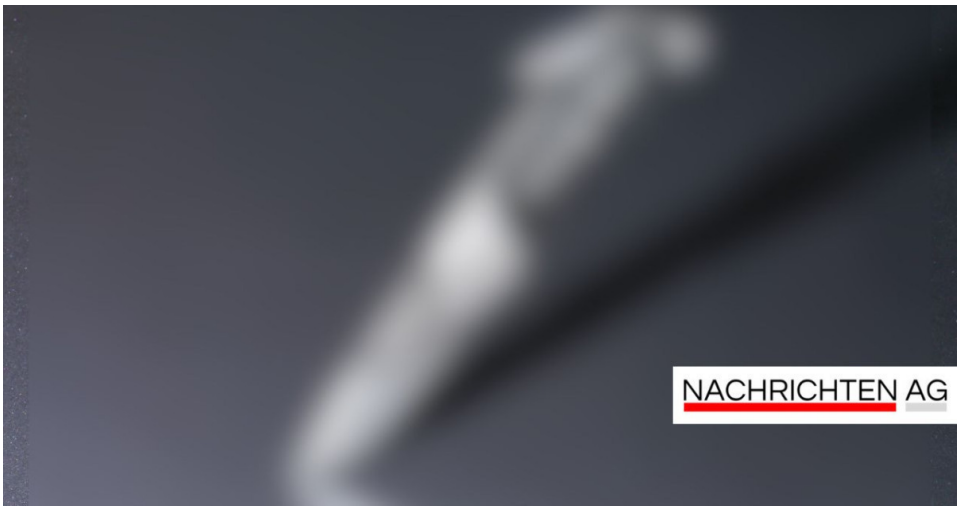
NACHRICHTEN AG

16. Mai 2025

25 Jahre Haft für Rushdie-Attentäter: Keine Reue, nur Provokation!

Hadi Matar wird zu 25 Jahren Haft verurteilt, nachdem er Salman Rushdie während einer Diskussion attackiert hatte.



Rostock, Deutschland - Hadi Matar, der Angreifer auf Salman Rushdie, wurde zu einer Haftstrafe von 25 Jahren verurteilt. Matar hatte während einer Podiumsdiskussion im Jahr 2022 mehrfach mit einem Messer auf den Schriftsteller eingestochen. Durch diesen brutal ausgetragenen Angriff verlor Rushdie nicht nur teilweise das Augenlicht, sondern entkam auch nur knapp dem Tod. Die Urteilsverkündung brachte Matar dazu, Rushdie als ȝHeuchlerȝ und ȝbullyȝ zu bezeichnen, was eindrücklich unterstreicht, wie wenig Einsicht er in seine Tat zeigt.

Matar distanziert sich nicht von seinem Handeln und sieht sich vielmehr als Opfer, wobei er Rushdie als den wahren Übeltäter ansieht. Dieser Vorwurf steht im Zusammenhang mit seinen Aussagen über Rushdies umstrittenen Roman ȝDie satanischen Verseȝ, durch den er sich beleidigt fühlte. Sein Verteidiger hatte eine mildere Strafe von nur zwölf Jahren gefordert, da Matar

zuvor nicht straffällig geworden war. Salman Rushdie war bei der Verhandlung nicht anwesend, was die Dramatik des Falls zusätzlich verstärkt.

Gesellschaftliche Implikationen

Die gewaltsame Attacke und das Urteil gegen Matar werfen einen Schatten auf die aktuelle Diskussion über Meinungsfreiheit. Laut einer Studie des PEN-Zentrums Deutschland und des Instituts für Medienforschung der Universität Rostock, an der 526 Schriftstellerinnen und Schriftsteller teilnahmen, zeigen sich alarmierende Ergebnisse in Bezug auf die Situation der Meinungsfreiheit in Deutschland. Drei Viertel der Befragten äußern Besorgnis über die freie Meinungsäußerung.

Die Studie dokumentiert eine zunehmende Zahl von Bedrohungen, Einschüchterungsversuchen und hasserfüllten Reaktionen gegen Autoren. Jeder zweite befragte Schriftsteller hat Übergriffe erlebt oder kennt von Attacken auf Kolleginnen und Kollegen. Diese Entwicklungen haben gravierende Auswirkungen auf das persönliche Wohlbefinden und das literarische Schaffen der Betroffenen.

Entwicklung der Meinungsfreiheit

Die Resultate der Studie sind besorgniserregend: Jeder vierte Autor gibt an, vorsichtiger in der Beurteilung von Themen zu sein, während jeder Fünfte berichtet, weniger über kritische Inhalte zu schreiben. Ein Achtel schränkt sogar seine Ausdrucksform ein, was auf eine gefährliche Tendenz hinweist, dass die Kommunikation über sensible Themen leidet und bestimmte Inhalte meiden werden. Zudem zeigen sich Schriftsteller in sozialen Medien verhalten, da sie diese als potenzielle Bedrohung für ihre Freiheit wahrnehmen.

Carlos Collado Seidel, Generalsekretär des PEN-Zentrums, betont die alarmierenden Ergebnisse und die Folgen, die sie für

die literarische Welt haben könnten. Die Direktorin des Instituts für Medienforschung, Prof. Elizabeth Prommer, hebt hervor, wie groß das Bedürfnis nach Mitteilung unter den Schriftstellern ist. Diese Entwicklungen werden auch auf der Frankfurter Buchmesse erörtert und verdeutlichen die andauernden Herausforderungen, die kreative Köpfe in einem zunehmend feindlichen Umfeld schützen.

In Anbetracht der Tragik des Angriffs auf Rushdie und den wachsenden Druck auf Schriftsteller ist klar, dass diese Themen uns noch lange beschäftigen werden. Die Debatte um Meinungsfreiheit und den Schutz von Autoren ist dringender denn je und erfordert eine klare gesellschaftliche Stellungnahme.

Weitere Informationen über den Fall und die damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen finden Sie auf Welt, auf Spiegel sowie auf IMF.

Details	
Vorfall	Messerangriff
Ursache	Beleidigung
Ort	Rostock, Deutschland
Verletzte	1
Festnahmen	1
Quellen	• www.welt.de • www.spiegel.de • www.imf.uni-rostock.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de